



467 21.11.2022

[BVG-Aktuell](#) / [Termine](#) / [Links](#) / [Themen](#)



Newsletter als PDF zum
Herunterladen und Ausdrucken hier.

An *|FNAME|* *|LNAME|*



AKTUELL

Gegenvorschlag zur Renteninitiative

16. November 2022

Rentenalter 66 ab dem Jahr 2032, danach wird das Rentenalter weiter im Einklang mit der durchschnittlichen Lebenserwartung erhöht. Das fordern die Jungfreisinnigen in einer Volksinitiative, für die sie 107'000 gültige Unterschriften gesammelt haben. Anfang 2023 beraten die zuständigen Kommissionen des Bundesparlaments die Initiative.

Die Begeisterung bei den Parteien ist begrenzt. Das hat auch Andri Silberschmidt, der als Präsident der Jungfreisinnigen die Initiative ausgelöst hat, bemerkt. Laut einem Bericht der CH-Medien arbeitet er an einem überparteilichen, indirekten Gegenvorschlag. Die AZ schreibt:

Rentenalter 66, Koppelung des künftigen Rentenalters an die durchschnittliche Lebenserwartung – aber der Tieflohnsektor wäre davon ausgenommen. In diesen Berufen würde das Rentenalter von der Lebensarbeitszeit abhängen.

Nun feilen bürgerliche Politiker an diesem Gegenvorschlag. Fest steht: Die AHV wird gestärkt durch das Rentenalter 65 für Frauen – aber schon ab 2030 zeichnet sich eine Unterfinanzierung ab. Ein höheres Rentenalter für alle

würde das Problem lösen. Weil die Bevölkerung aber skeptisch ist, braucht es wohl eine Abmilderung.

Matthias Müller, der Präsident der Jungfreisinnigen, nimmt derweil erfreut zur Kenntnis, dass die Annahme seiner Initiative die Zuwanderung in die Schweiz reduzieren würde. "Die Erhöhung des Rentenalters führt auch zu einer höheren Arbeitsmarktbeteiligung der älteren Personen im Inland", sagt er. Hiesige Unternehmen müssten also weniger Arbeitskräfte aus dem Ausland rekrutieren. "Unsere Initiative vermindert die Nettozuwanderung bis 2050 um fast 25 Prozent."



BVG-REFORM

NZZ: schlechte Aussichten für die BVG-Reform

9. November 2022

Hansueli Schöchli gibt der laufenden BVG-Reform geringe Chancen. Er schreibt:

Die Sozialkommission des Ständerats hat zwar im Oktober nach langem Gerangel kraft der bürgerlichen Stimmen mit deutlicher Mehrheit ein Reformpaket beschlossen. Doch erfolgversprechend erscheint diese Variante nicht: Sie wird nicht nur von links angeschossen, sondern auch vom Gewerbe.

Der 14-köpfige Vorstand des Gewerbeverbands hat sich klar gegen diese Variante ausgesprochen, wie der Verbandsvizedirektor Kurt Gfeller auf Anfrage sagte. Der deklarierte Hauptgrund: zu hohe Zusatzkosten für die Arbeitgeber. (...)

Die Kontroverse betrifft hier vor allem die Höhe der «Kompensationen» für Übergangsjahrgänge in Form subventionierter Rentenzuschläge. Die Linke fordert solch breite Zuschläge, dass die geplante Senkung des Rentenminimums überkompensiert würde und die Umverteilung von Jung zu Alt sogar noch zunähme. [Weiterlesen »](#)

Meyer und Silberschmidt zur Altersvorsorge

16. November 2022



Mattea Meyer und Andri Silberschmidt

Auf HZ Insurance diskutieren SP Co-Präsidentin Mattea Meyer und Andri Silberschmidt FDP über Altersvorsorge und Generationengerechtigkeit. Auszüge.

Trotz Umverteilung, sinkenden Umwandlungssätzen und nach wie vor steigender Lebenserwartung haben es Reformen in der Altersvorsorge schwer. Warum eigentlich?

Mattea Meyer: Die Menschen waren immer bereit, der AHV mehr Geld zur Verfügung zu stellen, um die solidarisch finanzierte Altersvorsorge zu sichern und auszubauen. Sie wehren sich hingegen zu Recht, wenn ihre Renten gesenkt werden sollen. Mit dem Sozialpartner-Kompromiss liegt nun ein konkreter Vorschlag auf dem Tisch, der die Renten in der zweiten Säule sichert, die Rentensituation für Menschen mit niedrigen Einkommen verbessert und die finanzielle Situation stabilisiert. Die Bürgerlichen torpedieren aus ideologischen Gründen diesen Kompromiss, weil sie keinen solidarisch finanzierten Rentenzuschlag wollen. Sie diesen lieber den Banken und Versicherungen zu, die ihre Säule-3a-Produkte verkaufen wollen.

Andri Silberschmidt: Das Drei-Säulen-System ist meiner Meinung nach bestechend gut. Jede Säule hat ihre eigenen Vor- und Nachteile wie auch Herausforderungen. Anstelle dass man diese frei von Ideologie modernisiert, versuchen linke Parteien und Gewerkschaften, die zweite Säule zu schwächen. Ihr Ziel ist eine Volkspension, das heisst nur noch eine Säule, die eine sehr hohe Rente auszahlt – finanziert durch viel mehr Steuern und Umverteilung. Weil sie das System umkrempeln wollen, setzen sie sich leider oft gegen sinnvolle Verbesserungen innerhalb des Systems ein.

Mein Anspruch ist es, mehrheitsfähige Vorlagen zu schaffen, denn als Parlamentarier bin ich für das Finden von Lösungen gewählt worden.



KAPITALANLAGEN

UBS PK-Performance Oktober 2022

9. November 2022

Monatlicher Durchschnitt, gleichgewichtet, nach Gebühren, in Prozent

Monat	PK unter 300 Mio.	PK 300 Mio. bis 1 Mrd.	PK über 1 Mrd.	PK Alle
Nov. 21	-0,37	-0,23	-0,1	-0,23
Dez. 21	1,74	1,62	1,6	1,66
Jan. 22	-1,82	-1,99	-1,7	-1,82
Feb. 22	-1,95	-1,69	-1,56	-1,73
Mrz. 22	0,33	0,35	0,28	0,32
Apr. 22	-1,35	-1,43	-1,41	-1,4
Mai. 22	-1,17	-1,15	-0,98	-1,08
Jun. 22	-3,7	-3,28	-3,36	-3,46
Jul. 22	2,54	2,6	2,65	2,61
Aug. 22	-1,39	-1,43	-1,48	-1,43
Sep. 22	-3,86	-3,41	-3,47	-3,6
Okt. 22	1,97	1,79	1,8	1,86
Jahr 2022	-10,11	-9,39	-9,02	-9,49

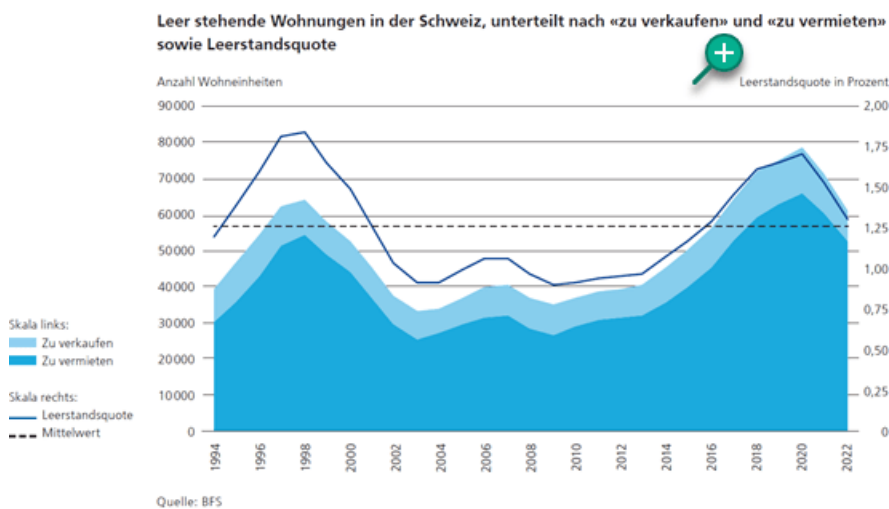
- UBS. Die Pensionskassen im UBS-Sample erzielten im Oktober insgesamt eine durchschnittliche Performance von 1,86% nach Gebühren. Damit beträgt die Rendite seit Jahresbeginn -9,49%. Seit Messbeginn 2006 steht die Rendite bei 61,28%.
- Die Bandbreite der Performance aller Pensionskassen lag im letzten Monat bei 3,71 Prozentpunkten. Das beste Ergebnis von 3,68% lieferte eine kleine Pensionskasse mit verwalteten Vermögen von weniger als CHF 300 Mio. Das schlechteste Ergebnis von -0,03% ist bei einer mittleren Pensionskasse mit verwalteten Vermögen von CHF 300 Mio. bis CHF 1 Mrd. zu finden. Die Bandbreite der grossen Pensionskassen mit verwalteten Vermögen von mehr als CHF 1 Mrd. war am kleinsten mit 2,07 Prozentpunkten, bei den kleinen Pensionskassen belief sie sich auf 2,99 Prozentpunkte und bei den mittleren betrug sie gar 3,45 Prozentpunkte.

- Die Sharpe Ratio (der letzten 36 Monate) lag mit durchschnittlich 0,29 höher als im Vormonat (0,22). Die grossen Pensionskassen und die mittleren wiesen mit je 0,35 eine höhere risikoadjustierte Rendite auf als die kleinen (0,20).

[Weiterlesen »](#)

Finma Risikomonitor: Hypotheken

17. November 2022



Finma. Auch bei den Renditewohnliegenschaften wurde nach einem Seitwärtstrend von Anfang 2021 bis Mitte 2022 wieder ein deutlicher Preisanstieg verzeichnet, was sich auch bei den um Inflation bereinigten Preisen zeigt (siehe Abbildung «Reale Immobilienpreise », links oben). Da die kräftige Zuwanderung die Nachfrage nach Mietwohnungen stärkt und das Angebot rückläufig ist, sind die Angebotsmieten erneut gestiegen. Gleichzeitig sind auch die Leerstände nochmals gesunken (siehe Abbildung «Leer stehende Wohnungen in der Schweiz», oben).

Die damit verbundene Ertragssteigerung aus Mieteinnahmen stützt die Nachfrage nach Renditewohnliegenschaften seitens Investoren trotz gestiegenen Hypothekarzinsen. Nutzer- und Anlegermarkt entwickeln sich seit Jahren erstmals wieder parallel, und die gestiegenen Preise können durch die Nachfrage begründet werden. Das Ende des Negativzinsumfelds eröffnet für die Investoren allerdings neue Anlagealternativen. Auch die stark gestiegenen Preise für Baumaterialien dürften sich dämpfend auf Entwicklungsprojekte und somit das Angebot auswirken.

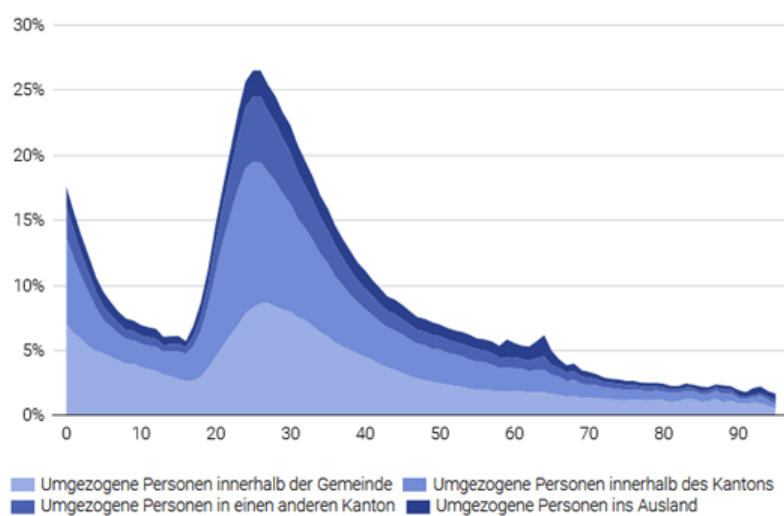


[Finma Risikomonitor](#)

Umzüge im Jahr 2021

19. November 2022

Umzugsquote der Bevölkerung nach Alter, 2021



Quellen: BFS – GWS, STATPOP

© BFS 2022

BFS. Im Lauf des Jahres 2021 sind in der Schweiz gut 10% der Bevölkerung umgezogen. Junge Erwachsene neigen am ehesten zu einem Wohnungswechsel. Bewohner von Einfamilienhäusern ziehen seltener um als Personen, die in einem Mehrfamilienhaus leben. Die durchschnittliche Umzugsdistanz liegt bei 13 km.



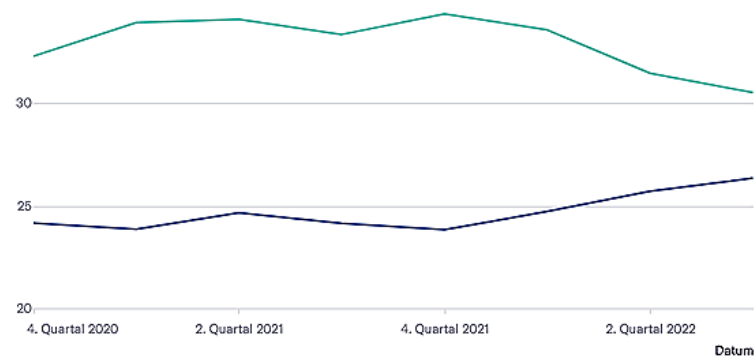
Zinswende erreicht Immobilienmarkt

10. November 2022

Der Anteil der Immobilien an den Pensionskassenvermögen steigt

Entwicklung der Anlageallokation von Immobilien und Aktien, in Prozent

Immobilien / Aktien Schweiz und Ausland



Quelle: Credit Suisse Schweizer Pensionskassen Index 3. Quartal 2022

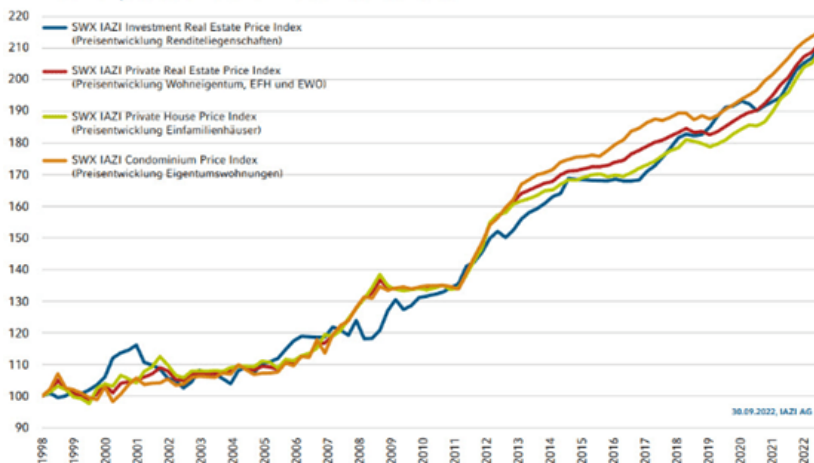
NZZ / Iho.

Die steigenden Zinsen machen sich am Markt für Schweizer Mehrfamilienhäuser bemerkbar. Das Verhalten von institutionellen Investoren – sprich Pensionskassen und Versicherungen – spielt für die weitere Entwicklung eine wichtige Rolle. Die NZZ schreibt dazu:

Er ist in der Immobilienbranche eine umstrittene Figur, doch wenn er spricht, hören alle zu: Donato Scognamiglio, Chef der Bewertungsgesellschaft Iazi, hat am Mittwoch seine neuesten Prognosen für die weitere Entwicklung des Schweizer Immobilienmarktes präsentiert, der nach einem jahrelangen Boom im Umbruch ist.

Indizes für Wohneigentum und Renditeliegenschaften

Immobilienpreise erreichen neue Höchstwerte



Besonders exponiert im Umfeld der Zinswende ist der Markt für Renditeimmobilien, wo die Preise seit Ende der neunziger Jahre unaufhörlich gestiegen sind.

Eine erste Preiskorrektur bei Mehrfamilienhäusern zeichnet sich laut Iazi deutlich ab: Scognamiglio erwartet auf der Basis von Transaktionspreisen eine Korrektur von 3,4 Prozent im vierten Quartal 2022 gegenüber dem Höchststand im zweiten Quartal, als die Nationalbank ihren ersten Zinsschritt bekanntgab. Für das erste Quartal 2023 rechnet er mit einer weiteren Korrektur von 3,1 Prozent.

Ein wichtiger Grund, weshalb die Preise unter Druck geraten, ist die Entwicklung der Kapitalmarktzinsen: Immobilien sind für institutionelle Anleger wie Pensionskassen nicht mehr alternativlos, seit Anlagen in zehnjährige Bundesobligationen nach vielen Jahren mit Negativzinsen wieder eine Rendite von über 1 Prozent abwerfen, während sich die Netto-Renditen auf Renditeimmobilien kaum bewegt haben.

Horizonte und Trends

Vorabendveranstaltung zum Jahresauftakt
für Pensionskassenvertreter

Donnerstag, 12. Januar 2023, Zürich



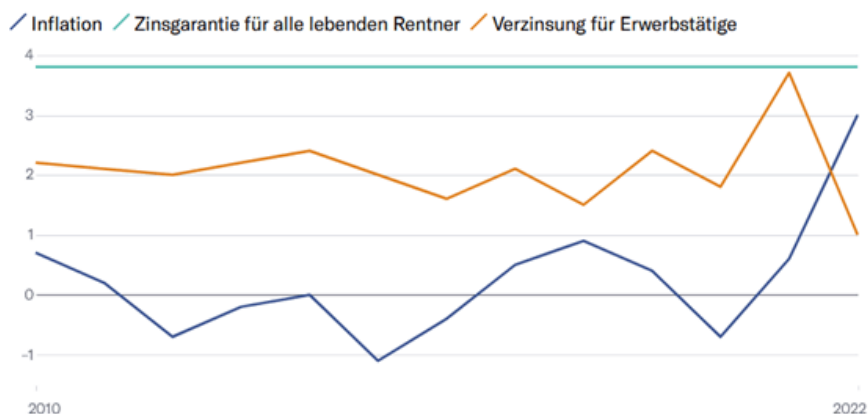
PK-GESCHÄFTSFÜHRUNG

Teuerungsausgleich und PKs

15. November 2022

Verzinsung meist höher als Teuerung

Inflationsraten und Verzinsung für die Versicherten der Pensionkassen, jeweils Durchschnitt in Prozent pro Jahr; für 2022 Prognose



Quelle: Swisscanto, OAK, NZZ-Berechnungen

NZZ / hus.

Die Pensionskassen sollen auf den Renten gemäss BVG die Teuerung ausgleichen, sofern sie können, müssen aber nicht. Seit rund einem Jahrzehnt erleben wir in der Schweiz aktuell wieder eine spürbare Inflation; was werden die Kassen jetzt tun? Die NZZ ist der Frage nachgegangen. H.U. Schöchli schreibt:

Die in den laufenden Renten steckenden «zu hohen Leistungsversprechen haben Teuerungsanpassungen bereits vorweggenommen», sagt der Pensionskassenverband. Man kann es auch anders sagen: Wer den Pensionskassen eine Garantie für einen ständigen Teuerungsausgleich der Renten vorschreiben wollte, müsste die erste Jahresrente für Neurentner und damit die Umwandlungssätze deutlich senken. Ein Popularitätspreis wäre damit nicht zu holen. Eine Alternative wäre die Erhöhung der Lohnbeiträge, doch dies ginge zulasten der Erwerbstätigen und würde die Umverteilung von Jung zu Alt nach dem Muster der AHV noch stark erhöhen.

«In den goldenen 1990er Jahren waren aufgrund der boomenden Börsen allgemeine Rentenerhöhungen verbreitet», sagt Stephan Wyss von der

Zürcher Beratungsfirma Prevanto. Mitte der 1990er Jahre kannten laut [Angaben des Bundesrats](#) knapp 30 Prozent aller Vorsorgeeinrichtungen einen vollen und regelmässigen Teuerungsausgleich. Ein weiteres Drittel zahlte teilweise einen Inflationsausgleich. Gemäss Wyss haben später manche Pensionskassen solche Rentenerhöhungen bereut: «Die allgemeinen Rentenerhöhungen haben die Zahlungsverpflichtungen dauerhaft erhöht, was die Pensionskassen schmerzhaft erfahren mussten, als die Zinsen und damit die Renditeerwartungen gesunken waren.»

[Weiterlesen »](#)

VERSICHERTE

Anlageverluste – Gefahr für die Renten?

8. November 2022



In einem YouTube-Video auf [swissinfo.ch](#) berichtet Fabio Canetg über die Finanzierungssituation der Schweizer Pensionskassen.

 [YouTube-Video](#) /  [Swissinfo](#)

Bessere Chancen für Ältere auf dem Arbeitsmarkt

8. November 2022

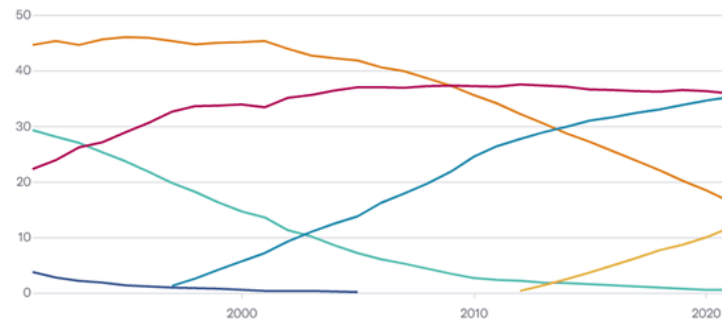
Die Jungen können die Alten nicht ganz ersetzen

Erwerbsbevölkerung in der Schweiz nach Generationen, in Prozent



— Greatest Generation — Silent Generation — Babyboomer — Generation X — Millennials (Y)

— Generation Z



Greatest Gen. (1901–1927), Silent Gen. (1928–1945), Babyboomer (1946–1964), Gen. X (1965–1980), Millennials (Gen. Y) (1981–1996), Gen. Z (1997–2012)
Quelle: Bundesamt für Statistik

NZZ / sev.

Die tiefe Arbeitslosigkeit und der Fachkräftemangel führen dazu, dass auch Personen über 50 Jahren in der Schweiz wieder neue Jobs finden. Christin Severin schreibt in der NZZ dazu:

Die Alters Guillotine verschiebt sich mit dem angespannten Arbeitsmarkt mehr und mehr nach oben. 50 Jahre sei kein Thema mehr, 55 Jahre auch nicht, auch 58 und 59 würde noch gehen, über 60 sei es weiter schwierig, sagen Personaler.

Grosse Unterschiede gibt es nach Branchen. Gerade in der Gastronomie, wo der Fachkräftemangel am ausgeprägtesten ist, finden gemäss einer Studie des Outplacement-Beraters Rundstedt sogar 60-Jährige wieder Stellen. Ein Grund dafür ist, dass die Eintrittsbarrieren in diesem Bereich tiefer sind als anderswo.

Auch im Gesundheits- und Sozialwesen, bei den Dienstleistern, aber auch im Bau und in der Informationstechnologie gaben viele Unternehmen [bei einer Befragung im Sommer 2022](#) an, dass sie weniger Mitarbeitende hätten rekrutieren können als gewünscht. Die Finanzbranche, wo der Fachkräftemangel weniger ausgeprägt ist, tendiert hingegen anstatt zu späten Neueinstellungen zu Frühpensionierungen. (...)

[Weiterlesen »](#)

Atypische Beschäftigung

10. November 2022

BFS. Im Jahr 2020 befanden sich 10% der Arbeitnehmenden in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis. Die Arbeit auf Abruf kommt am häufigsten vor (5,1% der Arbeitnehmenden), gefolgt von befristeten Arbeitsverträgen unter einem Jahr (3,1%) und geringfügigen Beschäftigungsgraden (2,3%). Der Personalverleih betrifft 1,2% der

Arbeitnehmenden. Bei Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren treten atypische Beschäftigungsformen überdurchschnittlich häufig auf. Dies sind einige Ergebnisse aus der Publikation «Atypische Beschäftigungsformen 2010–2020» des Bundesamtes für Statistik (BFS).

 [Unterlagen BFS](#)

PK-Einkauf – nicht immer die beste Variante

11. November 2022

	Jahre bis zur Pensionierung			
	20 Jahre	15 Jahre	10 Jahre	5 Jahre
Einkaufsbetrag	100 000	100 000	100 000	100 000
Steuerersparnis	-30 000	-30 000	-30 000	-30 000
Netto-Einkaufssumme	70 000	70 000	70 000	70 000
Kapital bei Bezug	122 020	116 100	110 460	105 100
Steuern bei Bezug	9 760	9 290	8 840	8 410
Nettokapital bei Bezug	112 260	106 810	101 620	96 690
Nettorendite pro Jahr	2,4%	2,9%	3,8%	6,7%

Annahmen: Grenzsteuersatz 30%, durchschnittliche Rendite 1%/Jahr, Kapitalleistungssteuer 8% Quelle: Descartes Vorsorge

Quelle: Descartes Vorsorge

Der Beobachter geht der Frage nach, wann sich ein freiwilliger Einkauf in die Pensionskasse lohnt und wann eher nicht. Dabei stehen verschiedene Strategien zur Wahl. U.a. heisst es im Beobachter-Beitrag:

Es stimmt zwar, dass die Altersrente, die man dereinst erhalten wird, von der Höhe des vorhandenen Kapitals abhängt: je mehr Geld in der PK, desto höher die Rente. Und es stimmt auch, dass man freiwillige Einkäufe in die PK voll vom Einkommen abziehen kann, was Steuern spart: Je nach den konkreten Verhältnissen kann dies einen Viertel bis sogar einen Drittel der Einkaufssumme ausmachen. Ob sich das aber für den Versicherten «lohnt» und es sich finanziell wirklich auszahlt, ist eine andere Frage.

Von vielen überschätzt wird der Steuerspareffekt. Freiwillige Einkäufe senken die Steuern nur im Jahr der Einzahlung. Wenn das Geld dereinst ausgezahlt wird, muss man es versteuern: entweder als normales Einkommen (wenn man es als Rente bezieht) oder einmalig mit der gesonderten Steuer zum Vorsorgetarif (falls man es als Kapital bezieht). So oder so: Der PK-Einkauf macht aus fast steuerfreien Ersparnissen plötzlich steuerbares Einkommen.

In den Jahren vor der Pensionierung ist in der Regel der Lohn am höchsten, deshalb ist dann die Steuerrechnung am höchsten, und deshalb zahlen sich dann freiwillige Einzahlungen auch am ehesten aus. Dazu kommt: Je länger

es dauert, bis man das Geld (in Form einer höheren Rente) wieder bezieht, desto tiefer ist die prozentuale Rendite. Hier gilt also: je später, desto besser.

 [Beobachter](#) / [Descartes](#)



DIENSTLEISTER

Pittet übernimmt Experten-Geschäft von SLPS

9. November 2022

Swiss Life Pensions schreiben in einer Mitteilung:

Seit mehr als 20 Jahren bietet die Swiss Life Pension Services AG (SLPS) Experten- und Beratungsdienstleistungen für Vorsorgeeinrichtungen und Firmen im Bereich der Personalvorsorge an.

Vor dem Hintergrund des sich verändernden regulatorischen Umfelds hat sich Swiss Life mit Vaudoise darauf verständigt, ihren Kunden diese Dienstleistungen zukünftig via Pittet Associés SA, eine 100%-Tochtergesellschaft der Vaudoise-Gruppe, anzubieten. Das bestehende Experten-Geschäft der SLPS wird per 1. Januar 2023 an Pittet Associés übertragen.

Die übrigen Dienstleistungen von SLPS in den Bereichen Verwaltung und Geschäftsführung von Pensionskassen, Softwarelösungen (via ihre Tochtergesellschaft aXenta AG) und Bewertung von Pensionsverpflichtungen nach IFRS und US GAAP werden unverändert weiterhin direkt von SLPS erbracht.

Pittet Associés hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1993 als eines der führenden Expertenbüros der Schweiz etabliert. Mit der Übernahme des Experten-Geschäfts von SLPS setzt Pittet Associés ihre Wachstumsstrategie fort und stärkt ihre Marktpräsenz namentlich in der Deutschschweiz.

PK-Software: Netcetera erwirbt proCentric

9. November 2022

[Netcetera](#) hat die IT-Firma proCentric erworben und übernimmt alle Mitarbeiter. Netcetera besass bereits eine Minderheitsbeteiligung an proCentric. Seit rund acht Jahren arbeiten die beiden Firmen im Fintech Bereich zusammen.

proCentric ist Spezialist für prozessorientierte Lösungen mit Expertise in der Vorsorge-Branche. Netceteras Angebot für den Vorsorgemarkt wird durch den Zusammenschluss verstärkt. Die beiden Firmen sehen ein Potenzial für die Entwicklung neuer Lösungen in dieser Branche. Gemeinsam treiben sie die Weiterentwicklung des Pensionskassen Verwaltungssystems P40 voran.

Netceteras Verwaltungssystem deckt die Geschäftsprozesse von Pensionskassen ab und stellt die digitalen Kanäle zu Versicherten und Arbeitgebern sicher. Netcetera hat die Plattform im Herbst 2021 lanciert und bereits mehrere Pensionskassen erfolgreich migriert.

 [Mitteilung Netcetera](#)

STUDIEN - LITERATUR

“Unaufhaltsam in Richtung Wohnungsnot”

10. November 2022



Raiffeisen schreibt in einer Mitteilung zu ihrer Studie “Immobilien Schweiz – 4Q 2022”:

Wohnraum wird in der Schweiz immer knapper. Die Leerstände sinken rapide und damit steigen neben den Eigenheimpreisen jetzt auch die Mieten. Im Umfeld extrem hoher Baulandpreise, rigider Bau- und Zonenordnungen sowie einer einsprachefreudigen Bevölkerung war die Wohnbautätigkeit schon seit längerer Zeit stark rückläufig. Die dynamisch wachsende und auf immer grösserem Raum lebende Schweizer Bevölkerung benötigt deutlich mehr Wohnungen als aktuell auf den Markt kommen.

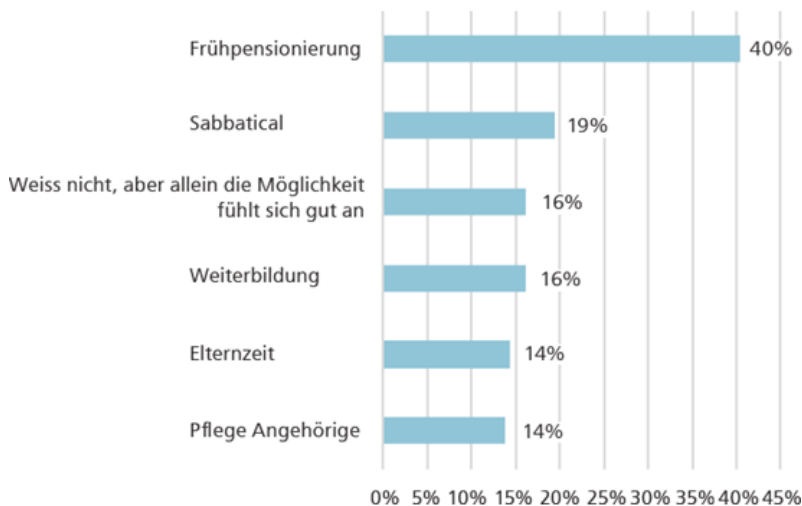
«Das höhere Zinsniveau und die Bauteuerung mindern die Anreize für den Wohnungsbau zusätzlich. Gleichzeitig treiben der akute Fachkräftemangel und der Krieg in der Ukraine die bereits starke Zuwanderung kräftig nach oben. Wir steuern mit Vollgas auf eine Wohnungsnot zu», stellt Martin Neff, Chefökonom von Raiffeisen Schweiz, fest.

 [Raiffeisen Studie](#)

Megatrend Individualisierung

16. November 2022

Verwendung für zusätzliches Vorsorgekonto



Das Institut für Finanzdienstleistungen Zug der Hochschule Luzern informiert in einem Fachartikel in AWP Soziale Sicherheit über die Studie VorsorgeDIALOG mit den Ergebnissen einer Umfrage.

Der Megatrend «Individualisierung» impliziert, dass die Menschen Selbstverantwortung auch in der Vorsorge übernehmen. Dazu gehört insbesondere auch, dass die Anlagestrategie des eigenen Vorsorgekapitals selbstbestimmt festgelegt werden kann und für Auszeiten selbst vorgesorgt wird. Wird für die Auszeit nicht vorgesorgt, hat diese Rentenkürzungen zur Folge.

Die Umfrage zeigt, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten mit 62% der Idee, die Anlagestrategie selbst zu bestimmen, positiv gegenübersteht. Allerdings möchten 30% eine gute Beratung bei der Festlegung der Anlagestrategie und weitere 24% möchten aus einer vorgegebenen Auswahl von Alternativen wählen können.

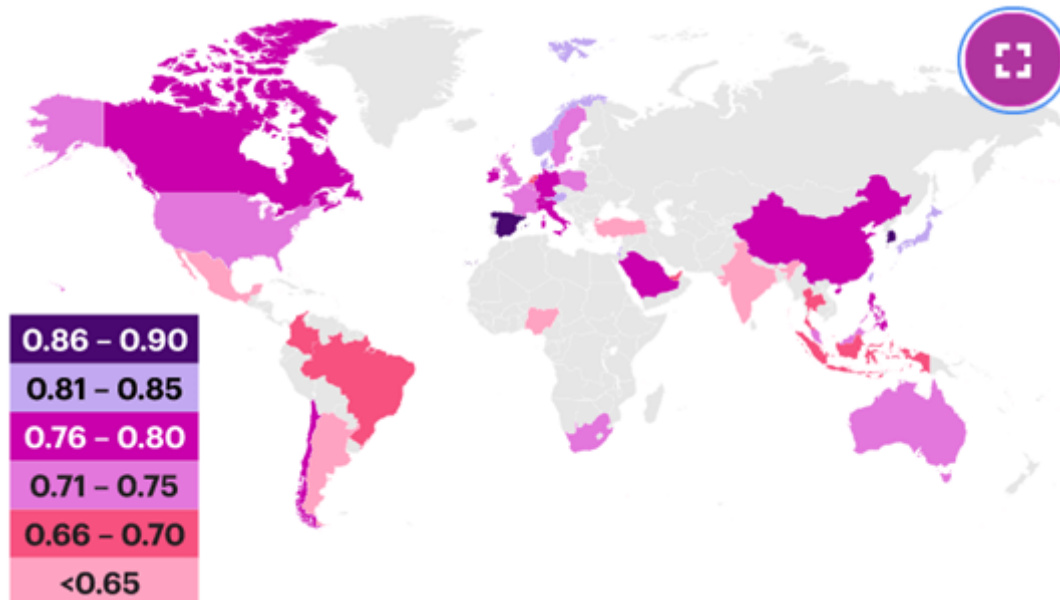
Der Möglichkeit, eine Auszeit mit einem speziellen, zusätzlichen Vorsorgekonto zu finanzieren, steht die überwiegende Mehrheit der Befragten mit 82% positiv gegenüber. Dies zeigt, dass die Mehrheit der befragten Personen bereit ist, bei der Altersvorsorge Eigenverantwortung zu übernehmen und, dass individuelle Vorsorgelösungen auf Interesse stossen. Am häufigsten würden die Befragten dieses Zusatzkonto für die Finanzierung einer Frühpensionierung verwenden wollen, gefolgt von Sabbatical(s) und der Möglichkeit, überhaupt ein solches Konto zu haben, ohne genau zu wissen, wofür das Geld später verwendet wird.



[Artikel AWP](#) / [Studie](#) / [HSLU Institut](#)

Geschlechtsspezifische Vermögensverteilung im Ruhestand

16. November 2022



Eine globale Studie von WTW zeigt den Unterschied zwischen dem Vermögensaufbau von Männern und Frauen zum Zeitpunkt des Renteneintritts auf. Der WTW-Bericht "[Global Gender Wealth Equity](#)" lässt erkennen, dass Frauen im Durchschnitt mit 74 % des von Männern angesammelten Vermögens in den Ruhestand gehen werden, wobei der Unterschied in allen untersuchten Ländern zwischen 60 % und 90 % liegt.

Insgesamt weist Europa das geringste durchschnittliche geschlechtsspezifische Wohlstandsgefälle aller Regionen auf. Es wird erwartet, dass Frauen im Ruhestand etwas mehr als drei Viertel (77 %) des Wohlstandsniveaus der Männer erreichen. Die Schweiz lag mit 76 % einen Punkt unter dem europäischen Durchschnitt und weist eine wesentlich grössere Kluft auf als Länder wie Spanien, Österreich und Irland.

[Weiterlesen »](#)

SOZIALVERSICHERUNG

Ausgleichskassen gegen Sonderzuschlag auf AHV-Renten

17. November 2022

Der von beiden Parlamentskammern geforderte Rentenzuschlag wegen der Teuerung bringe sozialpolitisch nichts und produziere wegen Kleinbeträgen administrativen Zusatzaufwand.

Das schreiben die AHV-Durchführungsstellen in einem Brief an alle Ständeräte. [NZZ](#)

Geschlechtergraben bei AHV-Abstimmung

17. November 2022

SDA. Die Abstimmung über die AHV-Reform mit dem höheren Frauenrentenalter hat Männer und Frauen geschieden wie niemals zuvor. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern betrug rekordhohe 26 Prozentpunkte. Generell waren die beiden Vorlagen mit dem höheren Frauenrentenalter und der Zusatzfinanzierung durch eine höhere Mehrwertsteuer bei der eidgenössischen Abstimmung am 25. September die wichtigste Vorlage und der Beweggrund für die Beteiligung. Das führte zur höchsten Stimmbeteiligung im laufenden Jahr.

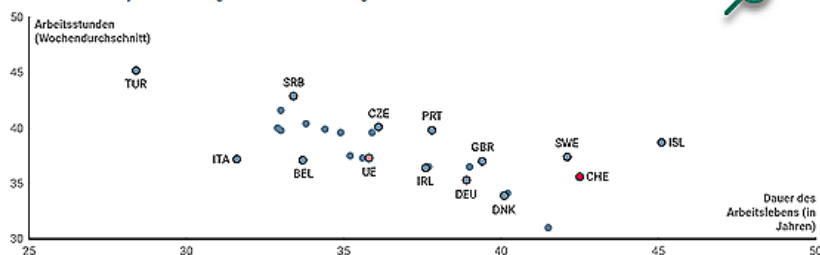
64% der Männer stimmten dem höheren Frauenrentenalter zu, weist die Vox-Analyse des Meinungsforschungsinstituts gfs.bern aus. Bei den Frauen waren es lediglich 38%. Bei der Zusatzfinanzierung präsentierte sich die Lage ähnlich: 66% Ja bei den Männern und 45% bei den Frauen. Das Gros der Männer sah keinen Grund für eine frühere Pensionierung der Frauen. Die Frauen begründeten ihre Ablehnung grösstenteils mit den nach wie vor bestehenden Lohnunterschieden. Diese müssten zuerst behoben sein, bevor eine Rentenalterserhöhung in Frage komme.

Das Dreisäulensystem – eine Auslegeordnung

15. November 2022

G2: Dauer des Arbeitslebens und Wochenarbeitszeit

Über einen Lebenszyklus beziehungsweise in einer Woche geleistete Arbeitsstunden



Anmerkung: Durchschnittswert 2019–2020 oder 2021, Vereinigtes Königreich, EU- und Efta-Staaten
Grafic: CHSS • Quelle: Eurostat • Daten herunterladen • Erstellt mit Datawrapper

Die Zeitschrift CHSS des BSV hat anhand von 5 Thesen eine ökonomische Auslegeordnung des Dreisäulensystems erstellt. Die 5 Thesen lauten:

- These 1: Feste Formeln schaffen Transparenz
- These 2: Der Arbeitsmarkt ist eine wichtige Stütze für die Vorsorge
- These 3: Das veränderte Erwerbsverhalten stellt eine Herausforderung dar
- These 4: Die drei Säulen ergänzen sich
- These 5: Die Risiken verlagern sich zu den Haushalten.

Unter dem Titel "Zweck erfüllt?" wird zum Thema Ersatzquote ausgeführt:

Der Bundesrat bezeichnete den Auf- und Ausbau des Obligatoriums der zweiten Säule im Jahr 1976 als [«Schlussstein des Ausbaues der sozialen](#)

[Rentenversicherung](#)», der zu einer Harmonisierung im wirtschaftlichen und sozialen Bereich der Gesellschaft beitragen sollte.

Inwieweit die angestrebte Ersatzquote von 60 Prozent erreicht werden kann, hängt im Dreisäulensystem vom Einkommen ab: Je höher das Einkommen, umso bedeutender werden die Anteile der zweiten und dritten Säule.

Darüber hinaus ist das Konzept der «Ersatzquote», das eine Altersrente mit dem zuletzt erreichten Lohn vergleicht, nicht mehr unbedingt der beste Gradmesser für die Leistungsfähigkeit des Vorsorgesystems. Diese Kennzahl war aufschlussreich, als das Leistungsprimat und eine konstante, hohe Erwerbsquote über den gesamten Lebenszyklus hinweg vorherrschten.

[Weiterlesen »](#)

Renten der Unfallversicherung angepasst

16. November 2022



Wer eine Invaliden- oder Hinterlassenenrente der obligatorischen Unfallversicherung bezieht, erhält ab dem 1. Januar 2023 eine Teuerungszulage. Diese Zulage beläuft sich je nach Unfalljahr auf mindestens 2.8 % der Rente.

 [Mitteilung BR](#)

INTERNATIONAL

Kassen im Blackout-Test

11. November 2022



Die Oesterreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) hat die Pensionskassen des Landes einem Blackout-Test unterzogen. Es gibt fünf überbetriebliche und drei betriebliche. Die FMA wollte die Verwundbarkeit von Finanzdienstleistern gegenüber dem Risiko sowie den Folgen eines Blackouts evaluieren. Jede zweite Pensionskasse erfüllte die Kriterien der höchsten Reifegradstufe, 38 Prozent jene der mittleren, nur 13 Prozent schnitten unzureichend ab. Gute Noten gab es quer durch die Bank für die Vorbereitung, am meisten Verbesserungspotenzial liegt hingegen bei der Phase des Wiederanlaufens und der Wiederherstellung des Normalbetriebes.

 [Der Börsianer](#)

TERMINE

Tagungen, Versammlungen, Konferenzen

NOVEMBER

- 23. / 24. November, Livestream / Luzern
Zentralschweizer Aufsicht
BVG-Seminar 2022. [Website](#)

DEZEMBER

- 1. Dezember 2022, Zürich
Swiss Life Pension Services
Pension Breakfast. www.slps.ch/events
- 3. Dezember, Bern
vps.epas und Partnerorganisationen
50 Jahre Drei Säulen-System. [Programm](#)
- 7. Dezember, Zürich
ASIP
ESG – Praxisorientierte Inputs. [Anmeldung](#)
- 16. Dezember, Zürich
PPCmetrcs
Performance und Risiko. [Website](#)

2023

JANUAR

- 10. Januar, Bern
ASIP
Start ins neue Vorsorgejahr. [Anmeldung](#) (für Mitglieder).
- 12. Januar, Zürich
vps.epas
Horizonte und Trends. [Infos](#)
- 17. / 24. Januar
BVS Stiftungsaufsicht Zürich
Informationstage. [Website](#)



Aus- und Weiterbildung

NOVEMBER

- 24. / 25. November, Unterärgeri
Fachschule für Personalvorsorge
Ausbildung für Stiftungsräte 2, Führungsaufgaben und Verantwortlichkeiten, [Website](#)

DEZEMBER

- 1./2. Dezember, Bern
Movendo
Aufbaukurs für Stiftungsräte. [Website](#)

[weitere Termine](#)

Impressum

Herausgeber: Vorsorgeforum - www.vorsorgeforum.ch

Redaktion: Peter Wirth, [E-Mail](#)

Inserate: Wir informieren Sie gerne über unsere Bedingungen.

Abo: Sie können diesen Newsletter unentgeltlich auf unserer [Website](#) abonnieren. Wenn Sie von der Mailing-List gestrichen werden wollen, so klicken Sie bitte auf den Link in der untersten Zeile dieser Seite.

Mitteilungen an die Redaktion unter info@vorsorgeforum.ch.

Der Newsletter erscheint i.d.R. alle vierzehn Tage.

Das Vorsorgeforum wurde 1989 gegründet. Ihm gehören als Mitglieder an: private und öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen, Organisationen der Sozialpartner, der Schweizerische Pensionskassenverband, Pensionskassen-Experten, der Schweizerische Versicherungsverband, die Bankiervereinigung, Dienstleistungsunternehmen im Bereich berufliche Vorsorge und engagierte Private.